



AGB-Jahresversammlung 2013 „Eine Bibel, viele Interpretationen“

Delegierte aus 60 Gemeinden trafen sich am Samstag, dem 13. April 2013 in Arpke (bei Hannover) zur 34. Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden (AGB). Dr. Horst Afflerbach (Wiedenesst) referierte zum Jahresthema der AGB „Eine Bibel, viele Interpretationen“. Ein herausforderndes Thema, das an den Rand der Verzweiflung bringen kann, denn es zeigt die Zersplitterung der Christenheit.



Im Vergleich zum Koran, der nach der islamischen Glaubenslehre direkt vom Himmel gekommen ist, kennt die Bibel als göttlich inspirierte Büchersammlung die doppelte Autorenschaft von Gott und Mensch. Sie ist gottgehaucht. Auch wenn sie nicht von Gott diktiert wurde, so ist sie doch ganz Wort Gottes. Die Bibel entstand über einen langen Zeitraum von Jahrhunderten. Sie enthält ein großes Spektrum an Inhalten. Horst Afflerbach wies auf die Erniedrigung Gottes ins Wort hin (Hamann). Und ähnlich wie Christus ans Kreuz geschlagen wurde, so kreuzigen die Menschen auch sein Wort. Während der Koran nur punktuell einen geschichtlichen Bezug hat, so ist die Bibel das Zeugnis der Heilsgeschichte Gottes mit seinen Menschen. Diese findet ihren Höhepunkt im Kommen Jesu. Der Sohn ist die letzte und unüberbietbare Offenbarung Gottes und die Bibel bezeugt dies, so der Referent. So gehören Heils- und Zeitgeschichte zusammen. Afflerbach bedauerte, dass die Heilsgeschichte in der neueren Theologie kaum noch eine Rolle spielt.



Als Gründe für unterschiedliche Auslegungen

nannte der Referent zunächst die Unterscheidung von Wahrheit und Erkenntnis. Menschen erkennen immer nur einen Teil des Ganzen (1. Korinther 13,9). Erkenntnis geschieht nach biblischem Verständnis in Beziehung. „Ich brauche Gott, ich brauche die Geschwister, um richtig zu erkennen.“ Horst Afflerbach betonte, dass es immer um die Erkenntnis **Christi** durch die Schrift (Johannes 17,3) geht, nicht nur um Schrifterkenntnis an sich. Erkenntnis ist wachstümllich. Weil jeder die Schrift mit einem Vorverständnis liest, ist es wichtig, sich dieses Vorverständnis bewusst zu machen und offen für Korrektur zu bleiben.



Als Hilfe zum Umgang mit Erkenntnisunterschieden

nannte der Referent das Bekenntnis zur ganzen Heiligen Schrift als Wort Gottes, die Unterscheidung von zentralen und peripheren Fragen (Hebräer 8,1; Matthäus 23,23) und die heilsgeschichtliche Schriftteilung. Afflerbach plädierte dafür, nicht die Ränder abzustecken, sondern die Mitte zu stärken. Dies lässt weiten Raum, inkludiere aber nicht alles. Christus ist das Zentrum der Schrift - seine Person, sein Werk, sein Amt und seine Lehre. Dies ist Identität und Abgrenzung zugleich. Das Christus-Kriterium hilft uns - bei unterschiedlichen Auslegungen - die Identität zu bewahren. Dabei können uns die beiden Fragen helfen, die Paulus an Jesus richtete: „Wer bist du, Herr?“ - „Was soll ich tun?“ (Apostelgeschichte 22,8+10). Für den Umgang miteinander bei Erkenntnisunterschieden ist es u.a. wichtig, den Christusglauben des anderen ernst zu nehmen und um die Einheit zu ringen. Aber auch einander frei zu geben, denn nicht jeder kann mit jedem eng zusammenleben und -arbeiten. Wichtig ist es, sich gegenseitig zu helfen „den Weg noch genauer zu verstehen“ (nach Apostelgeschichte 18,24ff.) und selber offen zu sein für neue Einsichten, die uns Gott durch sein Wort und seinen Geist gibt.

Weiter ging es in Interview-Form. Markus Schäller stellte sich den kritischen Nachfragen von Ralf Kaemper zum Thema „Umgang mit strittigen Fragen in der Gemeinde“. Am Beispiel von sexualethischen Themen - sexuelle Orientierung, Homosexualität - wurden anhand von vier Begriffen Leitlinien aufgezeigt.

Dabei ist die **Bibeltreue** die Grundlage: eine Haltung der Ehrfurcht vor Gottes Wort, die aber nicht in einen sturen, naiven Biblizismus abgeleitet. Das bedeutet selbstkritisch und korrekturfähig zu bleiben, ohne sich von jedem Gegenwind einschüchtern zu lassen.

Information ist gerade bei komplexen sexualethischen Fragestellungen wichtig. Das erfordert solide Kenntnisse. Hier gibt es zwei Gefahren: Auf der einen Seite kann man unkritisch jedem Zeittrend hinterher laufen. Auf der anderen Seite verweigert man den Blick auf die Welt des Neuen Testaments und kommt so zu starren Haltungen.

Wir brauchen eine **Gewichtung** der Themen. Dabei sollte zwischen Kern- und Randfragen unterschieden werden, auch zwischen den Bereichen Gemeinde und Welt.

Sein letzter Punkt war, dass wir **Gegenwind** einkalkulieren müssen. Man muss damit rechnen, dass einzelne aufgrund persönlicher Betroffenheit in ihrer Bibelauslegung sehr kreativ werden und die Texte das sagen lassen, was sie gerne hätten. Gegenwind gibt es auch von außen, indem man zum Feind erklärt wird. Man wird mit Kampfbegriffen wie „Fundamentalist“, „Pharisäer“ oder „homophob“ belegt, wenn man Positionen einnimmt, die der „Political Correctness“ widersprechen. Schäller machte Mut, dieses auszuhalten.

Auf der Jahresversammlung gab es auch eine Stabübergabe in der Leitung des AGB-Vorstands. Rainer Klatt dankte **Hartmut Groß** (Lengenfeld) für seinen gewissenhaften und engagierten Einsatz als Vorstandsvorsitzender. Neuer Vorstandsvorsitzender wird **Dr. Martin Kneusels** (Wuppertal). Verabschiedet wurde **Bernd Kaltenbach**, Leiter des Arbeitskreises für hauptberufliche Mitarbeiter, der zum Ende des Jahres in den Ruhestand treten wird. Sein Nachfolger wird **Friedemann Volke** aus Leipzig.
Ralf Kaemper (AGB)